

**1 DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –
SCHNELLÜBERSICHT 6**

2 FRIEDRICH SCHILLER: LEBEN UND WERK 9

2.1 Biografie 9

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 13

 Preußen als europäische Großmacht 13

 Aufgeklärter Absolutismus und Aufklärung 14

 Geistige Strömungen 16

**2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen
Werken** 19

3 TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 20

3.1 Entstehung und Quellen 20

 Entstehung 20

 Quellen 23

3.2 Inhaltsangabe 26

 Akt I 26

 Akt II 30

 Akt III 35

 Akt IV 37

 Akt V 43

3.3 Aufbau	47
Kompositionsstruktur	47
Strukturprinzipien	52
Elemente der offenen und geschlossenen Dramenform	53
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	57
Personen und Schauplätze	57
Franz von Moor	57
Karl von Moor	62
Karl Moor und Franz Moor	68
Graf Maximilian von Moor	69
Amalia von Edelreich	69
Die Räuber	71
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	73
3.6 Stil und Sprache	80
Expressivstil versus Nominalstil	80
Sprachliche Mittel	81
3.7 Interpretationsansätze	85
Gesellschaftliche und politische Implikationen	85
<i>Die Räuber</i> als Abbild historischer Verhältnisse	86
Leitthemen und Leitmotive	89
Biografische Aspekte	93
3.8 Schlüsselszenenanalysen	95

4 REZEPTIONSGESCHICHTE

115

5 MATERIALIEN 121Schiller über *Die Räuber* 121C. F. D. Schubart: *Zur Geschichte des menschlichen Herzens* 122**6 PRÜFUNGSAUFGABEN
MIT MUSTERLÖSUNGEN 127****LERNSKIZZEN UND SCHAUBILDER 136****LITERATUR 140**

VORSCHAU

1

DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich alle Leser:innen in diesem Band sofort zurechtfinden und das für sie Wichtige gleich entdecken, folgt hier eine Übersicht.

Schillers Leben und zeitgeschichtlicher Hintergrund:

S. 9 ff.

- Friedrich Schiller lebte von **1759 bis 1805**, die meiste Zeit in Weimar.
- *Die Räuber* ist Schillers Jugendwerk und Dramenerstling, uraufgeführt 1782.
- Die Entstehungszeit ist geprägt vom **aufgeklärten Absolutismus** und den geistigen Strömungen **Aufklärung, Sturm und Drang** und **Empfindsamkeit**.

S. 13 ff.

Im dritten Kapitel geht es um Textanalyse und -interpretation.

Die Räuber – Entstehung und Quellen:

S. 20 ff.

Der Entstehungszeitraum war hauptsächlich **1779/80**, Schillers letztes Jahr auf der Militärakademie in Stuttgart (Hohe Karlschule); das Stück erschien 1781 anonym. 1782 wurde es uraufgeführt.

Schiller beeinflusste u. a. Shakespeare; historische Quellen waren reale Räuberbanden, der historische Familienkonflikt in der „Akte Buttler“ (1734–1736) und der Sonnenwirt Friedrich Schwan.

Inhalt:

S. 26 ff.

Das Drama handelt von einem Familienkonflikt, der sich als gesellschaftlicher Konflikt entfaltet. Franz Moor intrigiert gegen den von Natur und Vater bevorzugten Bruder Karl Moor, sodass dieser sich vom Vater verstoßen glaubt und einer Räuberbande

FRIEDRICH SCHILLER: LEBEN UND WERK

2

2.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1759	Marbach am Neckar	10. November: Geburt von Johann Christoph Friedrich Schiller als zweites Kind von Johann Caspar und Elisabeth Dorothea Schiller.	
1767	Ludwigsburg	Eintritt in die Ludwigsburger Lateinschule zur Vorbereitung auf eine geistliche Laufbahn.	8
1773–1780	Solitude bei Stuttgart	Schiller in der Militäarakademie des Herzogs Carl Eugen von Württemberg (später: Hohe Karlsschule), zunächst auf der Solitude.	14–21
1774	Solitude bei Stuttgart	Aufnahme des Jurastudiums. Ein schriftlicher Revers der Eltern bestätigt im September die lebenslange „Übereignung“ ihres Sohnes Friedrich in die Verfügungsgewalt des Herzogs.	15
1775	Stuttgart	Verlegung der Akademie nach Stuttgart.	16
1776	Stuttgart	Beginn des Medizinstudiums. Intensiver Philosophieunterricht bei Jakob Friedrich Abel.	17
1777	Stuttgart	Entstehung der ersten Szenen der <i>Räuber</i> .	18
1780	Stuttgart	Ausarbeitung der <i>Räuber</i> . Medizinische Dissertation: <i>Versuch über den Zusammenhang der tierischen Natur des Menschen mit seiner geistigen</i> . 15. Dezember: Entlassung aus der Karlsschule. Regimentsmedikus in Stuttgart.	21
1781		<i>Die Räuber</i> erscheint im Selbstverlag anonym und mit fingiertem Druckort.	22



Friedrich Schiller
(1759–1805)
© picture-alliance /
dpa

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Zusammenfassung

Wichtig um die Jahre 1770/1780:

Preußen wurde unter Friedrich dem Großen als Vertreter des **aufgeklärten Absolutismus** eine europäische Großmacht. Der aufgeklärte Absolutismus war ein Produkt der **Aufklärung**, der geistigen Strömung, die die Ausrichtung des Lebens und der Gesellschaft nach dem hohen Gut der **Vernunft** forderte und somit Fundament für die Entwicklung der modernen Welt war. In den deutschen **Kleinstaaten** herrschte jedoch nach wie vor wirtschaftlicher Rückstand, nicht zuletzt aufgrund der überkommenen **Feudalstrukturen**. Durch aufgeklärte Regenten konnten sich jedoch auch kulturelle Zentren mit nachhaltigem Einfluss bilden. Das Bürgertum emanzipierte sich zunehmend, was sich in gefühlsbetonten Strömungen – wie der **Empfindsamkeit** – sowie in Bewegungen, die durch Revolte und Geniekult (**Sturm und Drang**) gekennzeichnet waren, manifestierte.

Preußen als europäische Großmacht

Als König Friedrich Wilhelm I. (1713–1740) im Jahre 1740 starb, hatte er es geschafft, aus **Preußen** einen **Militär- und Beamtenstaat** zu machen, der nach Österreich die stärkste Militärmacht im Reich war. Sein Nachfolger **Friedrich II. der Große (1740–1786)** war der bedeutendste Feldherr seiner Zeit. Er schaffte es, Preußen zur fünften Großmacht Europas zu erheben, indem er zunächst durch die ersten beiden **Schlesischen Kriege** (1740–42, 1744–45) das bisher österreichische Schlesien eroberte und im dritten, dem sogenannten **Siebenjährigen Krieg** (1756–63), als preußisch behauptete. Im Jahre 1777 erwarb er das bisher polnische Westpreußen, im **Bayrischen Erbfolgekrieg** (1787/79) und durch den deutschen Fürstenbund (1785) trat er den österreichischen Anspruchsabsichten auf Bayern entgegen.

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken



- Themen und Motive:**
- Selbstverwirklichung des genialen Menschen
 - Tragischer Zusammenstoß des Einzelnen mit dem Ganzen
 - Bruderzwist
 - Moral versus Leidenschaft
 - Soziale Anklage gegen herrschende Ständeschränken

3

TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

Zusammenfassung

- 1778/80 *Die Räuber* entsteht hauptsächlich in der Schlussphase von Schillers Zeit auf der Militäarakademie in Stuttgart (Hohe Karlsschule).
- 1781 Das Stück erscheint anonym.
- 1782 *Die Räuber* wird trotz Zensur mit sensationellem Erfolg in Mannheim uraufgeführt. Da Schiller ohne herzogliche Genehmigung aus Stuttgart der Aufführung beiwohnte, wurde er mit Arrest bestraft und emigrierte heimlich nach Mannheim.

Schiller beeinflusste zahlreiche literarische Quellen, etwa Shakespeare, Schubarts *Geschichte des menschlichen Herzens* (1775); historische Quellen waren reale Räuberbanden, der historische Familienkonflikt in der „Akte Buttlar“ (1734–1736) und der Sonnenwirt Friedrich Schwan.

Entstehung

Entstehung während Schillers Jugendzeit auf der Militäarakademie

Schillers **Dramenerstling** *Die Räuber* stammt aus seiner **Jugendzeit**, die er auf der **Militäarakademie** zu Stuttgart zubrachte, der späteren **Hohen Karlsschule**.

Über die Entstehungsgeschichte der *Räuber* gibt es keine eindeutigen Unterlagen. Da von Schiller selbst keine expliziten Äußerungen dazu vorliegen, ist man in der Forschung auf die Auslegung verschiedener Anmerkungen aus dem Verwandten- und Freundeskreis Schillers angewiesen, die jedoch erst in Erinnerung an den unterdessen berühmten Dichter gemacht worden sind. Es ist anzunehmen, dass Schiller im Jahre 1776 mit der Niederschrift begonnen hat, die Arbeit dann für die Vorbereitung zu seinem medizinischen Examen für zwei Jahre hat ruhen lassen, sodass der **Entstehungszeitraum** der *Räuber* hauptsächlich

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

S./Z.	Begriff	Erläuterung
Akt I		
Szene 1		
HL S. 7, Z. 16/ R S. 11, Z. 20	Zeitung	Nachricht
HL S. 7, Z. 20/ R S. 11, Z. 24	verlorenen Bruder	Anspielung auf das biblische Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk. 15, 11–32)
HL S. 8, Z. 32/ R S. 13, Z. 1	Dukaten	ursprünglich venezianische Goldmünze, die 1559 bis 1871 auch deutsche Währungseinheit war
HL S. 9, Z. 11/ R S. 13, Z. 26	Julius Cäsar	römischer Feldherr und Staatsmann (100–44 v. Chr.)
HL S. 9, Z. 11/ R S. 13, Z. 26	Alexander Magnus	Alexander III. (genannt der Große) von Makedonien (356–323 v. Chr.).
HL S. 9, Z. 13/ R S. 13, Z. 28	Tobias	eine alttestamentliche Familienerzählung zur Verherrlichung strenggesetzlicher Frömmigkeit (das Buch Tobit gehört zu den Apogryphen)
HL S. 9, Z. 42/ R S. 14, Z. 23	c'est l'amour qui a fait ça!	frz.: Das hat die Liebe gemacht!
HL S. 10, Z. 1/ R S. 14, Z. 25	Cartouches	Cartouche, Spitzname des bekannten französischen Räubers Louis-Dominique Bourguignon (1693–1721), der auch in Deutschland zum literarischen Helden wurde.
HL S. 13, Z. 32/ R S. 19, Z. 8	einen Rest gesetzt hätte	schwäb.: bankrott gewesen wäre, einen Fehlbetrag in der Kasse gehabt hätte
Szene 2		
HL S. 15., Z. 29/ R S. 21, Z. 28	Säkulum	lat.: Jahrhundert
HL S. 15., Z. 29/ R S. 21, Z. 28	Plutarch	Griechischer Historiker (um 50–125), dessen Biografien großer Griechen und Römer Schiller während seiner Karlsschulzeit begeistert haben.
HL S. 15, Z. 32/ R S. 21, Z. 30	Josephus	Flavius J. (37–ca. 100), jüdischer Geschichtsschreiber

S./Z.	Begriff	Erläuterung
Szene 2		
HL S. 69, Z. 20/ R S. 87, Z. 19	Abbadona	in Klopstocks <i>Messias</i> der reumütige, gefallene Engel
HL S. 69, Z. 30/ R S. 87, Z. 29	Paroxysmus	Anfall, höchste Steigerungsstufe einer Krankheit
HL S. 71, Z. 13/ R S. 89, Z. 26–28	den Mann (...) Karthago	Gemeint ist Gaius Marius (156–86 v. Chr.), über den Plutarch (um 46–120) berichtet, er habe dem Gerichtsdieners, der ihm das Verbot, Afrika zu betreten, überbrachte, lange grimmig schweigend angeblickt und schließlich geseufzt: „So melde (...), du habest Gaius Marius als Flüchtling auf den Ruinen von Karthago sitzen sehen.“ (Plutarch, <i>Marius</i> XL).
HL S. 72, Z. 10/ R S. 90, Z. 32	den Marschall von Sachsen	Moritz von Sachsen (1696–1750), berühmter Feldherr in französischen Diensten
HL S. 72, Z. 41/ R S. 91, Z. 26	Seneca	Lucius Annaeus S. d. J. (4 v.–65 n. Chr.), römischer Staatsmann und Philosoph der stoischen Schule. Er lehrte Gelassenheit über Schicksal und Tod.
Akt IV		
Szene 1		
HL S. 76, Z. 16 f./ R S. 95, Z. 21	Arbela	siegreiche Schlacht Alexanders des Großen gegen die Perser (331 v. Chr.)
HL S. 76, Z. 18/ R S. 95, Z. 23	Satrapen	altpersischer Statthalter
Szene 2		
HL S. 77, Z. 18/ R S. 96, Z. 30	Barbarossa	Rotbart, Beiname des staufischen Kaisers Friedrich I (1150–90)
Szene 3		
HL S. 85, Z. 3/ R S. 105, Z. 32	Öhrn	schwäb.: Hausflur
HL S. 87, Z. 31/ R S. 109, Z. 9	Presser	lästiger Mahner
Szene 4		
HL S. 88, Z. 3/ R S. 109, Z. 22	Lenze	Lenz: Frühling

Schiller über *Die Räuber*

Die unterdrückte Vorrede Schillers zu seinen *Räubern* gibt Aufschluss über seine Intentionen bezüglich des Jugendwerkes. Unter Bezug auf diese Vorrede kann eine nähere Analyse des Werkes in seinem zeitgeschichtlichen Kontext erarbeitet werden.

„(...) Wahr also ist es, dass der echte Genius des Dramas, (...) der wahre Geist des Schauspiels tiefer in die Seele gräbt, schärfer ins Herz schneidet und lebendiger belehrt als Roman und Epöe, und dass es der sinnlichen Vorspiegelung gar nicht einmal bedarf, uns diese Gattung von Poesie vorzüglich zu empfehlen. Ich kann demnach eine Geschichte dramatisch abhandeln, ohne darum ein Drama schreiben zu wollen. Das heißt: Ich schreibe einen dramatischen Roman, und kein theatralisches Drama. Im ersten Fall darf ich mich nur den allgemeinen Gesetzen der Kunst, nicht aber den besondern des theatralischen Geschmacks unterwerfen.

Nun auf die Sache selbst zu kommen, so muss ich bekennen, dass nicht sowohl die körperliche Ausdehnung meines Schauspiels als vielmehr sein Inhalt ihm Sitz und Stimme auf dem Schauplatze absprechen. Die Ökonomie desselben machte es notwendig, dass mancher Charakter auftreten musste, der das feinere Gefühl der Tugend beleidigt und die Zärtlichkeit unserer Sitten empört. (...) Noch mehr – Diese unmoralischen Charaktere mussten von gewissen Seiten glänzen, ja oft von Seiten des Geistes gewinnen, was sie von Seiten des Herzens verlieren. Jeder dramatische Schriftsteller ist zu dieser Freiheit berechtigt, ja sogar genötigt, wenn er anders der getreue Kopist der wirklichen Welt sein soll. Auch ist (...) kein Mensch durchaus unvollkommen: Auch der Lasterhafteste hat noch

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1

Textgrundlage: Akt I, Szene 2 (HL ab S. 27, Z. 2/R ab S. 35, Z. 28) und Akt IV, Szene 1

1. Analysieren Sie die vorliegenden Textauszüge (Karls Räuberschwur und seine Rückkehr) im Hinblick auf die Konzeption der Figur Karl Moor und stellen Sie die Funktion der Szenen im Kontext des Dramas heraus.
2. Bewerten Sie vor dem Hintergrund des Dramenverlaufs Karls Entschluss, Räuberhauptmann zu werden („Räuber und Mörder! – So wahr meine Seele lebt, ich bin euer Hauptmann!“, I, 2, HL S. 27, Z. 23 f./ R S. 36, Z. 14 f.), und erörtern Sie Schillers Intentionen mit der Darstellung der „Räuber“ in seinem Dramenerstling. Argumentieren Sie mit Verweis auf das Drama sowie auf epochenspezifische Aspekte.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

In den vorliegenden Textauszügen wird die Konzeption der Hauptfigur Karl Moor als einer der zwei tragischen Helden des Dramas deutlich, da er sich zunächst (nur) aus persönlichem Unglück heraus (scheinbar verstoßener Sohn durch Bruderintrige) zum Hauptmann der Räuberbande erklärt, die vordergründig gesellschaftliches Unrecht rächen will. Karls Fehler ist somit das in seiner Charakterkonzeption angelegte, ausgeprägte Gerechtigkeitsempfinden und die extreme Emotionalität, aufgrund derer er hitzig und überstürzt auf Franzens Intrige hereinfällt und „beleidigt“ das von ihm empfundene Unrecht an der gesamten Gesellschaft rächen will, ohne zunächst „vernünf-

Lernskizze 1: Zeitgeschichtlicher Hintergrund bei der Entstehung der *Räuber* (1778/80)

